

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.  
Jahrespreis-Sammelnummer: 25 24 L.  
Nur für Nachbestellung: 20 01 L.

Wegzugs-Gebühr vollständig in Dresden bei zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 3,30 M., in den Vororten 3,30 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,30 M. (ohne Bestelgeb.).  
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf., Bezugsgebühren und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Auswärtige Kaufpreise nur gegen Vorauszahlung. — Belegzahl 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neßbach & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen. — An- und Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren. — Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren. — An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Scheckverkehr.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft  
Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft • Schlachthofring 7  
Wettinerstraße 56, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln. — Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete. — Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Stahlwänden unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

# Erfolgreicher deutscher Vorstoß am Thiaumont-Walde.

2000 Franzosen seit dem 22. Mai bei Douaumont gefangen. — Vergebliche französische Angriffe gegen Cumières. — Lebhafteste Minenkämpfe in den Argonnen. — Barum Poincaré den Frieden fürchtet. — Vorpostengefechte in Mazedonien.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai 1916.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Ballée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück.

In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumières; es gelang ihnen, vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen; wir machten bei der Säuberung 33 Gefangene. Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südrande des Thiaumont-Waldes vorzudringen.

Ein französischer Anarissversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neuerobernten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Reffau machten wir einige Gefangene.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Veränderungen.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

### Warum Poincaré den Frieden fürchtet.

Eine Korrespondenz erhält von ihrem Genfer Mitarbeiter folgende, aus französischen Parlamentskreisen stammende Darstellung: Zwischen England und Frankreich liegt ein Mißverständnis, die Bemühungen, diesen Miß in der angeleglichen harmonischen Einigkeit zwischen England und Frankreich zu verbergen. Hier zeigt sich der ganze Unterschied zwischen Franzosen und Engländern. Der Franzose, der seine Hoffnung noch am Grobe aufspielt, der Engländer, der seine Verlustrechnung, wenn sie ihm zu hoch wird, wie ein Konto abschließt und nach einigen Wergen doch zur Tagesordnung übergeht. Bei dem Franzosen fühlen, bei dem Engländer denken. Es läßt sich nicht mehr leugnen, die Engländer sind den Franzosen fremd geworden, sie haben keinen Kontakt mehr, sie kämpfen für verschiedene Ziele, jeder für sich, keiner kümmert sich mehr um den andern. Frankreich sieht sich verlassen und ruft nach Rußland. Darum sind auch die russischen Truppen mit so großer Begeisterung bei ihrem Eintreffen in Frankreich empfangen worden. Man jubelt: Die Russen kommen, wir brauchen keine Engländer mehr! Aber die russische Division wird Frankreich nicht retten. Die Erklärungen Grens über die Friedensfrage haben in Frankreich große Erbitterung hervorgerufen. Die Senjur hatte große Arbeit. Unerhörte heftige Dinge sollten im „L'Homme enchaîné“ und „Victoire“ veröffentlicht werden. Frankreich ätzerte in verhaltener Wut, es sollte sich manche Faust gegen Galais. Und doch tut man den Engländern vielleicht Unrecht! Sie sehen die Dinge wie sie sind und haben die Reizung, aus den Tatsachen die Konsequenzen zu ziehen. Sie sind praktisch, weil sie weniger Ideale haben. Sie lieben ihr Vaterland weniger, aber lagen wir nüchtern als wir und sind nicht, wie die Franzosen, gewillt, den letzten heißen Blutstropfen für die Heimat fließen zu lassen. Sie haben zu den Dingen mehr Distanz gewonnen. Das beweist die Erklärung Grens an den Vertreter der „Chicago Daily News“.

Anderer Poincaré. Seine Erklärung war ein Protest gegen Gren. Er wollte ihn niederschlagen, er wollte die todesmüde Kriegsbegeisterung, die in den Strömen von Müttertränen, von Frauen- und Kindertränen untergeflutet ist, wieder hochheben. Er will die Seele Frankreichs wieder beleben. Frankreich hat nie so viel gemeint, so viele französische Männer hat noch nie die Erde verflucht, wie in diesem Kriege. So viele Hoffnungen sind noch nie betrogen worden, so viele Klischees werden nie gestrichen werden, als wenn Frankreich nicht liegt. Und Frankreich soll liegen, will Poincaré. Er hat es den Müttern, den Frauen, den Kindern versprochen, daß das Blut der Männer für den bestimmten und ganz sicheren französischen Sieg fließe. Poincaré graut vor der fürchterlichen Abrechnung mit dem Volke der Witwen und Waisen, darum fürchtet er den Frieden. Er will Aufschub — Dentschriß!

### Frankreich will über seinen Frieden selbst bestimmen.

Ein Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß gewisse Pariser Kreise England gegenüber seinen Zweifel über ihre Bestimmung aufkommen ließen. Frankreich bestimme selbst über seinen Frieden und nicht England. Frankreich werde mit Deutschland erst verhandeln können, wenn von deutscher Seite eine solche „Bitte“ an Frankreich gerichtet werde. (W. T. B.)

Die Budgetkommission der Pariser Kammer hat eine Tagesordnung angenommen, durch die die Regierungsvorlage betreffend eine Verdoppelung der direkten Steuern abgelehnt wird. (W. T. B.)

### Amtlicher französischer Bericht

vom Freitag nachmittag: In den Argonnen sprengten wir bei Nilly Morde mit Erfolg eine Mine. Am linken Ufer der Maas sehr heftige Artilleriekämpfe in den Abschnitten von Avocourt und des „Toten Mannes“. In dieser Gegend scheiterte ein deutscher Vorstoß noch in der Vorbereitung unter unserem Sperrfeuer. Am rechten Ufer brachte ein Gegenangriff die Franzosen wieder in den Besitz eines Grabensystems zwischen dem Walde von Douaumont und dem Gehöft Thiaumont, das die Deutschen gestern besetzt hatten. Nördlich von diesem Gehöft machten die Franzosen während der Nacht im Handgranatenkampfe Fortschritte und besetzten einige Gefangene. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. — Amtlicher Bericht vom Freitag abend: Auf dem linken Ufer der Maas betätigte sich die Artillerie besonders in der Gegend von Avocourt und der Höhe 304. Zeitweise ununterbrochene Beschichtung unserer zweiten Linie. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind im Laufe des Nachmittags einen kräftigen Angriff auf die Schützengräben in der Nähe des Forts Douaumont. Er wurde durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Infanterie mit schweren Verlusten vollkommen abgeschlagen. Unsere Artillerie beschuß und zerstörte deutsche Truppen, welche im Walde von Chausfour Bewegungen ausführten. In den Vogelen rief das genaue Feuer einer unserer Batterien eine Explosion in einem Munitionsdepot in der Richtung auf Chapelette (nördlich von Celles) hervor. Von dem übrigen Teil der Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. — Belgischer Bericht: Von der Front der belgischen Armee ist nichts zu berichten. (W. T. B.)

### Unsere Auslandsverwundeten über ihre Erlebnisse in Frankreich.

Die Erzählungen der im Februar über die Schweiz ausgelieferten Schwerverwundeten entrollen auch diesmal wieder ein trauriges Bild der Lage unserer Kriegsgefangenen in Frankreich. Durch den unstilligen Haß der französischen Behörden und der verhetzten Bevölkerung wird das Los der Gefangenen wesentlich erschwert. Verleumdungen aller Art sind an der Tagesordnung. Viele Lagerkommandanten scheinen die Abmachungen ihrer Regierung gar nicht als maßgebend zu betrachten; denn wie könnte es sonst vorkommen, daß z. B. aus dem sehr wichtigen Sammeldepot von Marcellie, aus den Lagern von Amiens, St. Brienc, Belle Me, Blaise, Toulouse und auch aus den nordafrikanischen Lagern kein einziger Verwundeter ausgetauscht worden ist? Daß in den genannten Lagern Leute vorhanden sind, die längst ausgeliefert sein müßten, ist einwandfrei festgestellt. Von anderen Lagern wurde berichtet, daß bei der Auswahl der zur Auslieferung vorgeschlagenen sehr willkürlich vorgegangen wurde. Oft sind Leute, die sich selbst an Krücken kaum bewegen konnten, zurückgestellt worden.

Die Kriegsgefangenen kamen auch diesmal wieder in zerlumplem Zustande an. Von der Deimart gesunde Zivilistenkleider waren den Verwundeten nicht ausgehändigt worden; dafür trugen zahlreiche Leute schlechte Samthosen französischer Arbeiter. Ueber den Abnutanten und den Dolmetscher im Lager von Barcelonnette wird lebhafter Klage geführt, da der Arbeitszwang auch bei Verwundeten sehr rigoros gehandhabt wird. Auch mit Viebesgabenwendungen scheint im Lager von Barcelonnette Mißbrauch getrieben worden zu sein. Ein Zeuge sagt aus, daß eine Unmenge Sachen nicht verteilt und daß mehrmals Franzosen im Besitze deutscher Wäsche und mit Viebesgabenwendungen stammten. Die Aushändigung der Postpakete läßt dort viel zu wünschen übrig, denn verschiedene Zeugen befanden, daß die Bahnpostkassette in Brunate seit September 1915 mit solchen Paketen vollgepackt sei.

Better wird über die Verhängung übermäßig vieler und harter Strafen im Lager Moudun geklagt, in dem sogar Unteroffiziere Strafgewalt haben; ein Unteroffizier kann bis zu zwei Tagen und ein Sergeant bis zu vier Tagen Arrest verhängen. Im Lager von Mas Eloi wird bei jeder nächtigen Gelegenheit mit schweren Strafen vorgegangen. Das Arrestlokal ist eine sogenannte Stehelle, nur so groß, daß man sich hinlegen, oder nicht hinlegen kann. Aus diesem Lager kommen immer wieder Klagen über durchaus schlechte Behandlung von Seiten der französischen Offiziere und Unteroffiziere und über Verabredung deutscher Gefangenepakete.

Die Dolmetscher a. B. hätten ganze Spinde voll gestohlener Sachen, nicht nur Schwären und Jigarren, sondern auch Leibwäsche. Dasselbe wird von den Offizieren und dem Lagerarzt behauptet. Die Tatsache, daß die Weihnachtsgeldung, die Mitte Dezember angekommen war, am 4. Januar noch nicht verteilt war, scheint diese Behauptungen zu bestätigen.

Im Lager von Nevers wird der äußerst strenge Arbeitszwang, auch an Sonntagen, ohne vorherige ärztliche Untersuchung, auf das geübteste Weisen des Abnutanten zurückgeführt.

Im Lager von La Faliere soll die Nahrung äußerst mangelhaft sein. Der Kommandant habe die Leute gezwungen, einen Mäherpfeiffel, der aber der Wirklichkeit durchaus nicht entsprach, nach Hause zu senden.

Die Klagen über schlecht zubereitete und ungenügende Nahrung häufen sich so, daß wir sie nicht alle einzeln wiedergeben können. Alles in allem betrachtet, scheint jeder Lagerkommandant zu tun und zu lassen, was ihm beliebt, ohne sich um die ihm erteilten Befehle zu kümmern, da die Ueberwachung durch das französische Kriegsministerium sehr ungenügend zu sein scheint. Wenn die französische Regierung auf ihre zweideutigen Versäugungen über die Behandlung der Kriegsgefangenen immer wieder hinweist, dann möge sie in allererster Linie auch für deren Durchführung, erforderlichenfalls durch Anwendung scharfer Maßregeln, sorgen. Mit Vorwürfen über schlechte Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland ist man in Frankreich schnell bei der Hand. („N. N. Z.“)

### Der Unterseekrieg.

Neuter meldet, daß der spanische Dampfer „Aurora“, 285 Tonnen, versenkt wurde. (Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.) (W. T. B.)

„Lloyd's“ meldet: Der britische Dampfer „El Regentino“, 6809 Tonnen, und das italienische Segelschiff „Australis“, 1586 Tonnen, sind in den Grund gebohrt worden. (W. T. B.)

### Englisches Unterhaus.

Runciman sagte auf eine Anfrage, in dem Kalenderjahre 1915 liefen insgesamt 13 200 britische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 2 632 000 Tonnen und 12 500 ausländische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 9 900 000 Tonnen mit Ladung aus dem Auslande in englischen Häfen ein. Die Auslandsfrachten bildeten somit der Zahl nach 47,7 Prozent und dem Tonnengehalt nach 30,1 Prozent. Montagu sagte auf eine Frage: Endgültige Ziffern über die englische Staatsschuld liegen noch nicht vor. Der gesamte nominelle Betrag der Schuld betrug am 31. März 2 140 800 000 Pfund, der Betrag der Zuchanweisungen am 20. Mai 690 698 000 Pfund Sterling. Aus der Budgetrede von Asquith ist nachzutragen, daß die jetzt zur Bewilligung stehenden 300 Millionen Pfund Sterling bei dem jetzigen Tempo der Verausgabung bis Mitte der ersten Augustwoche reichen sollen. (W. T. B.)

### Die Handelskammer in Manchester

hat die Erklärung des neuen Verwaltungsrats über die Handelspolitik nach dem Kriege angenommen. Diese Erklärung enthält eine Stelle, daß nach dem Kriege den gegenwärtigen Feinden Englands der Handelsverkehr mit dem britischen Reiche nicht unter denselben Bedingungen ausgetauscht werden soll, wie den verbündeten und den neutralen Nationen. Die Annahme fand mit 392 gegen 24 Stimmen statt. Der „Manchester Guardian“ bemerkt dazu, daß die Abstimmung über die Erklärung des Verwaltungsrats als ein Ganzes fasthingen mußte und daß nur eine Abstimmung mit Ja oder Nein erlaubt war. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug weniger als 48 Prozent aller stimmberechtigten Mitglieder der Handelskammer und die Stimmenzahl der Mehrheit betrug weniger als 38 Prozent der gesamten Mitglieder. (W. T. B.)

### Englische Bill für gegen Island.

Die englische Regierung legte den isländischen Kaufleuten bei Androhung hoher Geldstrafen die Verpflichtung auf, dem englischen Vertreter auf Verlangen ihre Geschäftsbücher und Korrespondenz zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen und weder Satz noch Erzeugnisse, für die Satz verwendet wird, nach englandfeindlichen Ländern oder nach Dänemark, Norwegen, Schweden und Holland zu senden. (W. T. B.)

Amerikanischer Protest gegen die irischen Hinrichtungen. „Central News“ meldet: In Chicago fand im Opernhaus eine Massenversammlung statt, um gegen die Hinrichtung der irischen Rebellen zu protestieren. Unter den Rednern befand sich James Garlin, der Organisator der irischen Bürgerarmee und ein Mitglied des Polenklubs, Dr. Zurawski. (W. T. B.)

### Wilson ist etwas mißverstanden worden.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York vom 26. Mai: Die europäischen Kommentatoren zeigen, daß Wilsons Rede etwas mißverstanden wurde. Er will keine